

Haushaltsrede 2003

Anrede,

es ist immer schwierig, die Rede zu einem spröden Gemeindehaushalt einzuleiten. Ich habe mir diesmal keine Mühe gemacht und verlange Ihnen mit einem sperrigen Zitat Einiges ab: „Dauerhafte Impulse für eine sich selbst tragende, nachhaltige Verbesserung von Stadtquartieren, dauerhafte Impulse für eine die biotischen und abiotischen Ressourcen schonende Entwicklung des Lebens- und Naturraumes, des Wirtschafts-, Kultur- und Erholungsraumes schaffen“ – dies wäre eine sprachlich etwas sperrige, inhaltlich-programmatisch aber sehr schöne Zielsetzung für einen Haushaltsentwurf 2003.

Es wäre ein schöner Entwurf, und er wäre nicht mehrheitsfähig.

Als Vorspann für die Entwicklung einer **Bewerbung zur Landesgartenschau** haben solche Formulierungen größere Chancen. Selbst, wenn die Bewerbung **75.000 EURO** (netto) im Haushalt 2003 beansprucht.

Solche Formulierungen entspringen erfahrungsgemäß weniger aus innerer Überzeugung der Ratsmehrheit zu solchen Ideen, als erzwungenermaßen aus der Einsicht, dass man ohne solche Formulierungen heute nirgendwo mehr einen **Blumentopf** gewinnt, schon gar keine Landesgartenschau.

Es wird allerdings sehr schnell offenbar, wo Bewerbungen sich gewisser Formulierungen nur plakativ bedienen, oder ob dahinter ein Netzwerk von Trägern, Initiativen und Angeboten steht, die authentisch und überzeugend solche Planungen auch vertreten.

Das gilt auch für all die **Teilentwicklungspläne** für die Bereiche Verkehr, Städtebau und Landschaft, die da jetzt im Rahmen der Bewerbung zur Landesgartenschau angekündigt sind. Ich darf erinnern: Wir haben einen **Verkehrsentwicklungsplan**, ein **Stadtbuskonzept**, ein **Bus-Haltestellenkonzept**, einen **Landschaftsplan**, wir haben eine flächendeckende **Biotopkartierung** und eine Planung vernetzter **Biotope** bis hin zu einem Gutachten über den **Fischbestand** der Ahr, wir haben demnächst eine **Gestaltungssatzung** und einen gesamtfortgeschriebenen **Flächennutzungsplan**.

Aber bisher haben diese Pläne zu nichts gedient außer zu dem, was die CDU **sowieso und immer schon** so machen wollte.

Sie waren dort **für die Katz**, wo die CDU sowieso nie tätig werden wollte (Stadtbuskonzept). Sie wurden angeführt, aber eben auch nur angeführt, wenn man den **Formalien** gerecht werden mußte (siehe Landschaftsplan), oder wenn man entsprechender Umschreibungen bedurfte, um wenigstens optisch den Anstrich von **Modernität** zu wahren (siehe Verkehrsentwicklungsplan, Haltestellenkonzept).

Und sie wurden geradezu **verleugnet**, wenn es opportun war, sie nie gekannt zu haben (natura 2000, 24er Flächen in Baulandausweisung).

Eine etwas geringe Ausbeute angesichts der Ausgaben öffentlicher Mittel, nicht nur der Stadt.

Wir sind gespannt, welche Ausbeute die nun in den Haushalt eingesetzten Ausgaben bringen. Mit der bisherigen Einstellung, die Nachhaltigkeitsmetaphern und entsprechende Haushaltsstellen nur zu Werbezwecken verwendet, werden sie außerhalb des Kreises Ahrweiler mit ihrer Bewerbung schnell Schiffbruch erleiden.

Wir werden die Bewerbung zur Landesgartenschau, die Hoffnung stirbt zuletzt, trotzdem unterstützen.

Aber wir werden Sie beim eingangs zitierten Wort nehmen.

Wir werden die Anknüpfung an das vielfältige ökologische Potential z.B. der Ahrauen einfordern: die Chance der Bewerbung wird sich nicht aus neuen Tulpenbeete und alten Auenseen entwickeln.

Die Chance liegt in Fortführung der begonnenen **Renaturierung** der Ahr, über den Rückbau der Wehre hinaus.

Sie wird sich verbinden lassen mit den **Managementplänen** zum Fließgewässersystem der Ahr im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinien und der natura-2000-Richtlinien.

Sie liegt im Ausbau zukunftsweisender **Nahverkehrssysteme**, und da wird in erster Linie der fehlende **Bahnhaltepunkt** in Lohrsdorf ein Ansatz sein zur Anbindung der Ahrauen und der Orchideenwiesen, aber nicht der Versuch, in der Landesgartenschau den Strohalm zu sehen, an den sich eine vierspurige B266 ausgerechnet durch eben jene Ahrauen klammert.

Wenn die Bewerbung ein Erfolg werden soll, müssen Sie also in vielfältiger Hinsicht über ihre vielfältigen Schatten springen und heute schon die zukünftigen Haushalts- und Investitionspläne dieser Stadt Landesgartenschau-kompatibel machen.

Wir können uns hier nur auf 3 Vorschläge beschränken.

Das Heilbad Bad Neuenahr ist zu seinen Glanzzeiten durch seine Jugendstilfassaden geprägt worden Und, das wird oft vergessen, durch seine **Strassen mit Alleincharakter**.

Im Haushalt des Heilbades 2003 werden die verbliebenen Baumbestände im Straßenraum als **Straßenbegleitgrün** angesprochen.

Dieser Begriff trifft den Zustand, in dem sich die Reste jener Baumbestände in manchem Straßenraum heute präsentieren. Und er beschreibt drastisch und plastisch die wirkliche Wertschätzung (besser: Geringschätzung), die solche Gestaltungselemente heute erfahren, wenn wir uns nicht mehr im Bereich der Werbeprospekte, sondern im kommunalpolitischen Alltag dieses Stadtrates befinden.

Wenn jedenfalls jemand aus der Gartenschau-Jury auf diesen Titel im Haushalt stößt, helfen ihnen auch die 120.000 Euro teuren Berater der Baugrund nicht mehr.

Wir werden heute keinen Antrag auf Erhöhung der Mittel stellen.

Wir werden dieses Thema im Rahmen der Gestaltungssatzung nochmals ansprechen und erwarten im übrigen zum Thema Stadtbäume und –alleen entsprechende Vorschläge aus der Verwaltung, auch unter der Zielsetzung Landesgartenschau.

Unabhängig davon, wie die Bewerbung zur Landesgartenschau ausgeht, werden wir dieses Thema auch im Hinblick auf die zukünftigen Investitionsprogramme weiter verfolgen.

Denn natürlich ist die **Unterhaltung von Bäumen** im innerstädtischen Raum heute erheblich **aufwendiger** als zur Jahrhundertwende.

Für einigen städtische Liegenschaften sind im Haushalt wie im Investitionsprogramm Mittel für die dringend notwendigen **Erneuerung der Heizungsanlagen** vorgesehen (Hauptschule, TWIN).

Eine Verknüpfung mit dem Projekt Landesgartenschau bieten Projekte zur bioenergetischen Nutzung von **Holzschnitt aus Parkanlagen** in modernen Heizung- und KWK-Anlagen sein. Darüber hinaus sind, im Rahmen des Umstiegs auf nachwachsende Energierohstoffe und regenerative Energien, heute **Hackschnitzel- oder Pelletheizungen** Stand der Technik und können aus regionalen Rohstoffen und Betrieben beliefert werden.

Die alten Energieträger und Energieversorgungssysteme lassen nur 20% der **Wertschöpfung** in der Region, beim Energieträger Holz und seiner Nutzung in dezentralen Anlagen ist dies umgekehrt. Diesen Aspekt der regionalen Wertschöpfung sollte sich eine Gemeinde auch mit Blick auf die Einnahmesituation ihres Haushaltes gut überlegen.

Über die Anlagentechnik hinaus schlagen wir vor, für diese Anlagen zukünftige **Contracting-Modelle** zu prüfen.

Eine Kommune muß nicht Betreiber ihrer Heizungsanlagen sein, sie kann dies Spezialisten ausschreiben, um damit Haushalt und Umwelt gleichzeitig zu entlasten.

Der dritte Bereich befaßt sich mit dem Thema Nahverkehr.

Ich darf zunächst anmerken, daß die zusätzliche Stellungnahme, die wir mit dem dazu eigens beantragten TOP der vorletzten Stadtratssitzung erwirkt haben, in der Kreisverwaltung bis zum heutigen Tag nicht eingegangen sein soll.

Tatsache ist, daß sie in den beiden seither stattgefundenen Sitzungen des ÖPNV-Ausschusses nicht vorlagen und nicht erörtert wurden.

Auch dies ist ein Beleg für die **Ernsthaftigkeit**, mit der sie an solchen Themen interessiert sind.

Es bleibt bei Lippenbekenntnissen, an denen sie im Rahmen von Baulandausweisungen, zur Beruhigung der Landesplanung, nicht herum kommen. Dummerweise (aus ihrer Sicht) haben sie ihre diesbezügliche Auffassung durch den Rückzug auf die Eigenwirtschaftlichkeit gerade jetzt deutlich zu Protokoll gegeben.

Als Bewerbungspfund für eine Landesgartenschau können sie den derzeitigen Zustand des Busverkehrs und vor allem der öffentlichen Bushaltestellen jedenfalls nicht nutzen.

Irgendein Ortsbeirat hatte im Laufe des Jahres eine akzeptable Haltestelle angemahnt und auch bekommen. Bekommen, weil eine solche „**auf Lager lag**“.

Das klingt nur beim ersten Hören gut. Beim ersten Nachdenken fragt man sich: sind die Bushaltestellen im Stadtgebiet alle so hervorragend, daß wir Ersatzbestände auf Lager liegen lassen?

Sie sind es nicht.

Als Vorbereitung auf die Landesgartenschau **beantragen** wir, die Mittel für die Erneuerung der Bushaltestellen um **19.000** Euro zu erhöhen (UA 7920) und im Investitionsprogramm den neuen Betrag **bis 2006** vorzusehen.

Eine besondere Dringlichkeit des Nachholbedarfs bewirkt auch die Neugründung des VRM. Bereits zum 1. Januar 2003 wird der VRM das **Jobticket** anbieten. Zu unschlagbaren Konditionen ist es dann möglich, mit jedem öffentlichen Verkehrsmittel zu jeder Zeit beliebig oft zu fahren.

Denken Sie an die **Sorgen des Einzelhandels** über den öffentlichen Parkraum, der von den eigenen Beschäftigten statt von den Kunden belegt wird. Das Jobticket, organisiert durch die Werbegemeinschaft für ihre Mitgliedsbetriebe, kann da Erhebliches bewegen. Aber die Stadt ist gefordert, mit ihrer Infrastruktur mit dieser Entwicklung Schritt zu halten!

Im Haushalt 2003 befindet sich eine Stelle im UA 6900 mit 19.000 Euro zur „**Aussengebietsentwässerung Heimersheim**“.

Dieser Ansatz wirft eine Menge von **Fragen** auf.

Zunächst ist es üblich, einen solchen Ansatz im Investitionsprogramm folgenden Jahre einzuführen. Das **Investitionsprogramm 2002** enthält aber **keinen** solchen Ansatz.

Es muß also etwas Dringendes eingetreten sein, was die plötzliche Aufnahme für 2003 bewirkt. Hat es also im letzten Jahr ein Hochwasserereignis in Heimersheim gegeben? Und zwar nicht in den Ahrauen, sondern oberhalb?

Immerhin war auf Nachfrage im HA zu erfahren, es handelt sich um die Entwässerung von Wirtschaftswegen im Bereich periodischer Bachläufe. Welches akute Gefährdungspotential ist da im Laufe des Jahres aufgetreten?

Geht es um Neubauten, die zu schützen sind - wobei sich sofort die Frage nach der Genehmigungsverantwortung stellt? Oder um Altbauten? Da wiederum stellt sich die Frage: warum so plötzlich?

Diese Fragen sind zunächst zu beantworten daher **beantragen** wir, den Ansatz für 2003 zu streichen und ggf., nach genauerer Beratung, für das Folgejahr wieder vorzusehen.